

Velica, Ioana

Lernziele und deren Bedeutung im Unterricht

Neue Didaktik (2010) 2, S. 10-24



Quellenangabe/ Reference:

Velica, Ioana: Lernziele und deren Bedeutung im Unterricht - In: *Neue Didaktik* (2010) 2, S. 10-24 -
URN: urn:nbn:de:0111-opus-58593 - DOI: 10.25656/01:5859

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-opus-58593>

<https://doi.org/10.25656/01:5859>

in Kooperation mit / in cooperation with:

Neue Didaktik

<http://dppd.ubbcluj.ro/germ/neuedidaktik/index.html>

Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document.

This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS

DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation

Informationszentrum (IZ) Bildung

E-Mail: pedocs@dipf.de

Internet: www.pedocs.de

Mitglied der


Leibniz-Gemeinschaft

LERNZIELE UND DEREN BEDEUTUNG IM UNTERRICHT

Dr. Ioana Velica

Babes-Bolyai-Universität Cluj-Klausenburg

Abstract Establishing learning objectives (Lernziel) is a challenge for the debutant teachers and students undertaking courses in the pedagogy module. In the first part of the article the author tries to differentiate between teaching and learning objectives and to establish their connection with the curriculum and the didactic activity. In what follows, the paper gives us the taxonomy of learning objectives and a series of rules for their formulation. In addition a list of useful verbs for the formulation of learning objectives is also presented.

Keywords: learning objectives, teaching and learning objectives, formulation of learning objectives, curriculum

1. Lern-Lehrziele – Änderung eines Paradigmas

Motto: „Lernziele sind die Ziele, die Menschen für ihr eigenes Lernen setzen. Lehrziele sind Ziele, die die Menschen bei der Steuerung des Lernens anderer Menschen intendieren“ [DOYÉ, 1995a S. 161]

Bis zur Curriculumreform der späten 60-er bzw. der 70-er Jahre wurde in der didaktischen Diskussion¹ Westeuropas und der Vereinigten Staaten fast ausschließlich von Lehrzielen gesprochen. Damit wurde selbstverständlich die Funktion und Tätigkeit der Lehrenden im Unterrichtsprozess betont. In den 70-er Jahren wurde verstärkt die Schülerzentrierung in den Vordergrund gebracht. Wenn bis in den 70-er Jahren im Lehrplan der Lehrer die Hauptrolle spielte, hat sich die Situation stark geändert, durch die lernerorientierten Lehrpläne und dem modernen Unterricht. Daher wurden lernzielorientierte Lehrpläne entwickelt, denen der lernzielorientierte Unterricht entsprechen sollte. Schüler wurden also zu eigenständigen Mitgestalter des Lernprozesses erst in Folge der Curriculumdebatte der 70-er Jahre. Demzufolge wurden dann die Ziele für das Unterrichtsgeschehen nach der Mehrheit der Akteure ausgerichtet und als Lernziele formuliert². „Im Unterschied ... zur didaktischen Analyse, bei der sich die gesamte Planung an Lerninhalten orientiert, wird hier das Lernziel zum Fixpunkt aller das Unterrichtsgeschehen planenden und vorbereitenden Überlegungen und Maßnahmen“ [PETERSEN S. 114].

¹ Siehe mehr dazu in Peterßen, S. 114.

² Siehe mehr dazu im Artikel von White.

Laut **PETERSEN** charakterisieren folgende fünf Elemente ein Lernziel:

- „Ein Lernziel bezeichnet von außen gesetzten Zielen.
- Ein Lernziel bezeichnet ein Verhalten.
- Ein Lernziel bezeichnet das Verhalten von Lernenden.
- Ein Lernziel bezeichnet ein erwünschtes und in der Vorstellung vorweggenommenes Verhalten.
- Ein Lernziel bezeichnet die möglichst eindeutige Beschreibung von Verhalten.“ [S. 114f.]

Die Verbindung zwischen den vier Elementen – Ziele, Methoden, Inhalten und Evaluation – im Lehrplan³ oder Curriculum⁴ kann wie folgt visualisiert werden:

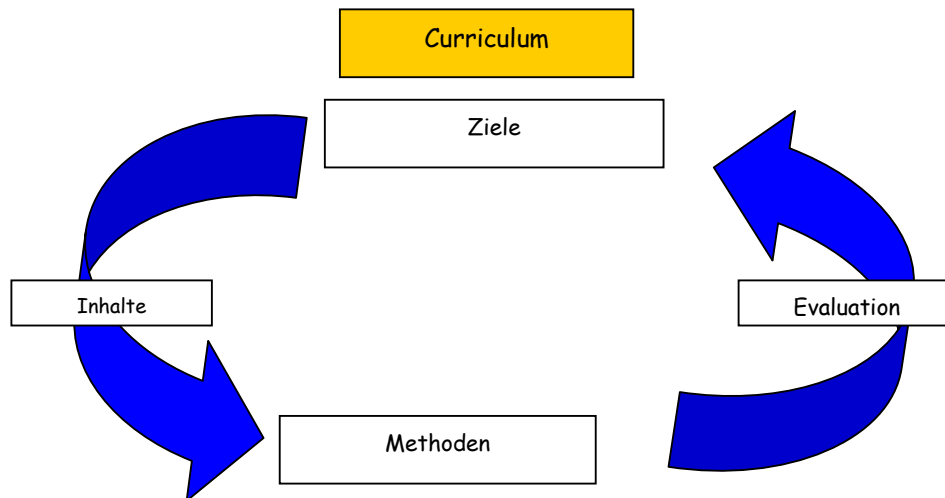


Abbildung Nr. 1. Aufbau des Curriculums

³ „Lehrpläne sind generelle Planungsinstrumente zum Unterricht. Sie werden in der Regel von staatlich berufenen Kommissionen neu entworfen und von der staatlichen Schulaufsicht erlassen. Sie beanspruchen traditionell ein hohes Maß an Verbindlichkeit, was die Orientierungen an den erklärten allgemeinen Bildungszielen der obligatorisch oder fakultativ verordneten Unterrichtsinhalte betrifft.“ [Westphalen, S. 13]

⁴ „Das Curriculum als Planungsinstrument begegnet dem Lehrer in der Praxis nicht als Bauplan oder Reglementierung, sondern als konkretes Produkt, als Baustein also, insbesondere in Form von Planungsbeispielen, Reihen- und Stundenkonzepten und didaktisch aufbereiteten Unterrichtsmaterialien. Curricula können nicht nur von staatlich einberufenen Kommissionen erstellt werden, sondern auch von z.B. wissenschaftlichen Instituten, Verlagen oder Lehrerteams. Allgemein- und Rechtsverbindlichkeit kommt ihnen nur zu, soweit sie durch die staatliche Schulaufsicht verordnet oder zur Verwendung im Unterricht zugelassen sind.“ [Westphalen S. 13-14]. Die **rumänische Auffassung** von Curriculum kann wie folgt formuliert werden: die Summe aller schulischen Dokumente zur Regelung des Unterrichts, in denen man sowohl die Grunddaten des Bildungsprozesses als auch über die von der Schule dem Schüler angebotenen Erziehungsprozessen, Lehr-Lern-Erfahrungen und spezifische innere Organisation wieder findet. [Siehe mehr dazu Crişan S. 24 und Creţu S. 7]

Wenn wir aber über den konkreten Unterricht nachdenken, kann die intrinsische Verbindung zwischen Ziele, Methoden und Inhalte folgendermaßen veranschaulicht werden:

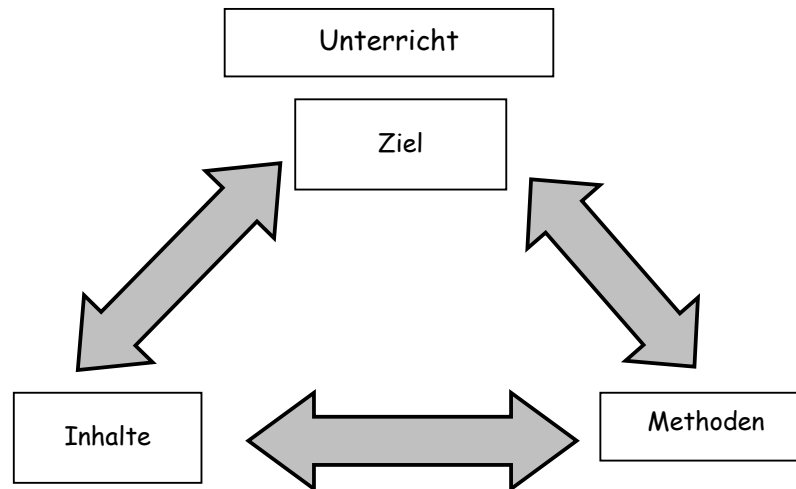


Abbildung Nr. 2. Verbindung zwischen den Elementen der Unterrichtsplanung

Die Lernziele bestimmen das, was der Schüler nach dem Unterricht zusätzlich wissen sollte und werden von den Unterrichtsmethoden unterstützt; die Zielerreichung ist „auf die Inhalte angewiesen, die die Voraussetzungen der Lernenden berücksichtigen“ [LEHNER S.117]

In der Unterrichtspraxis existieren beide Perspektiven nebeneinander: Die Perspektive des Lehrenden, der seine Lehrziele während der Unterrichtsplanung zuhause formuliert, und die Perspektive der Schüler, für welche die Lernziele formuliert werden.

Eigentlich kann man als Anfänger ziemlich einfach unter Lernziele (was die Lerner lernen sollen) und Lehrziele (was die Lehrkraft unterrichten will) unterscheiden. Da es im modernen Unterricht⁵ die Rede von der Zentrierung auf den Schüler ist, hat der Lehrer eine neue Rolle im Unterricht: er ist zum Partner im Unterricht, mehr zum Regisseur als Hauptakteur (besonders im Fremdsprachenunterricht) geworden⁶. Seit den 90-er Jahren benutzen wir⁷ auch im rumänischen Schulsystem Lernziele statt Lehrziele.

⁵ Nur seit Anfang der 90-er Jahre in Rumänien eingeführt, grundsätzlich als Prinzip durch die Einführung des Nationalen Curriculums im Schuljahr 1997-1998 durch die Bildungsreform des Professors A. Marga.

⁶ Diese Situation ist anders zu sehen im Grundschul- und Kindergartenunterricht, wo die Lehrerin/ Erzieherin weiter die Hauptrolle spielt, obwohl die Schüler im Zentrum der schulischen Tätigkeiten stehen.

⁷ Oder sollten Lernziele benutzen, da viele Fachleute nur darüber sprechen, ohne es auch anzuwenden!

Das Aufstellen von Lernzielen gehört zur Planung eines **zielorientierten** [MAGER, 1977] Unterrichts und ist Aufgabe der Unterrichtenden. Diese formulieren zunächst als Lehrziele, welches Wissen und welche Fertigkeiten sie gern gelernt haben möchten. Lehrziele werden erst zu Lernzielen, wenn sie von den Lernenden übernommen und „metabolisiert“⁸ werden.

Lernziele können unseres Erachtens unterschiedliche Funktionen erfüllen:

- Lernziele begrenzen Inhalte;
- Lernziele zeigen an, wie unterschiedlich ein Thema in verschiedenen Klassen/Gruppen ausarbeitet werden kann;
- Lernziele unterstützen den Lehrer bei täglichen der Unterrichtsplanung;
- Lernziele beschreiben den Lernvorgang (Tätigkeit des Schülers), nicht den Lehrvorgang (Tätigkeit des Lehrers);
- Lernziele können als Lernhilfen für Tests oder andere Evaluationsformen gesehen werden;
- Richtig formulierte Lernziele fördern die Motivation und den Lernerfolg der Lerner;
- Lernziele dienen als Kriterien für die Selbst- und Fremdbeurteilung.

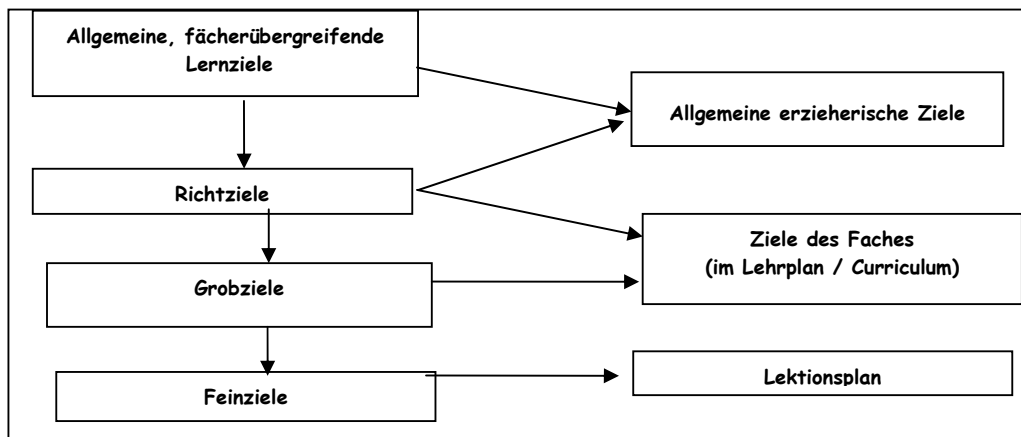


Abbildung Nr. 3. Bezug der Lernziele zum Lehrplan und Unterricht

Die Entwicklungen in der allgemeinen Didaktik der letzten 20 Jahre legen den Akzent auf die Tätigkeit des Lernalers und nicht auf die des Lehrers. Im Groben wird in den Erziehungswissenschaften unter folgende Klassifikationen von Lernzielen unterschieden.⁹: Die richtige Formulierung der Lernziele hat in erster Linie die Rolle, dem Lehrer im Unterrichtsverlauf zu jederzeit Klarheit zu verschaffen über das, was er im Unterricht verfolgen möchte. Besonders wichtig für diese Planung und Durchsichtigkeit der Unterrichtsziele ist es, die Lernziele

⁸ Diese Terminologie wurde im erziehungswissenschaftlichen Kontext erstmal von Dr. Monica Diaconu (Babes-Bolyai-Universität Cluj/Klausenburg) benutzt.

⁹ Siehe mehr dazu in De Landsheere 1991.

mit den Unterrichtsphasen und Aktionen¹⁰, zu verwechseln oder zu substituieren. Die Operationalisierung kann in diesem Fall sehr gut helfen.

2. Klassifikation von Lernzielen

2.1. Klassifikation nach dem Abstraktionsprinzip - Präzisierung der Lernzielformulierung

Allgemeine, fächerübergreifende Lernziele enthalten gesellschaftlich-ideologische Aussagen, allgemeinpädagogische und –didaktische Formulierungen. Anders formuliert, enthalten die fächerübergreifenden Lernziele die allgemeinen Lernziele einer bestimmten Stufe (Grundschule, Gymnasium, Lyzeum).

Richtziele sind die allgemeinen fachbezogenen Lernziele. Sie besitzen den geringsten Grad an Eindeutigkeit. Im Falle des *Fremdsprachenunterrichts* enthalten sie Aussagen über

- die Bedeutung von Landeskunde, Literatur und Grammatik für des Fremdsprachenlernen;
- die Gewichtung vom Sprachsystem (Grammatik, Wortschatz, Aussprache, Orthografie) im Erlernen der Fremdsprache
- die Gewichtung der Fertigkeiten und deren Stelle im Erlernen der Fremdsprache
- die Gestaltung sprachlicher Rollen.¹¹

Richtziele verweisen nur auf den Bereich der angestrebten Veränderungen: kognitive, motorische, affektive Ziele

Grobziele weisen einen mittleren Grad an Eindeutigkeit auf und lassen eine breite Palette von Alternativen offen. Grobziele erscheinen nur im Lektionsplan, da sie von der Klasse abhängig sind. Wenn wir über Grobziele im Fremdsprachenunterricht sprechen, müssen wir die speziellen, fachbezogenen Lernziele in Betracht ziehen. Es sind Aussagen über

- die Entwicklung einzelner Fertigkeitsbereiche
- die Abfolge von Grammatikpensum in bestimmten Lernjahren
- den Einsatz bestimmter Textsorten
- die Realisierung von Sprechabsichten.

Bsp.: *Eine Bewerbung für eine Pharmafabrik angemessen entwerfen.*

Grobziele werden handlungsnah formuliert, jedoch ohne genaue Beschreibung nachprüfbarer Kriterien, wann sie erreicht wurden.

¹⁰ Siehe dazu Bimmel/Kast/Neuner 2003, S. 30f.

¹¹ Siehe mehr dazu in Neuner/Funk 1995, van Ek 1986.

Feinziele stellen eine sehr präzise Lernzielformulierung dar. Sie beziehen sich auf einzelne Unterrichtsabschnitte und können daher als sequenzenbezogene Lernziele betrachtet werden. Weil das Ziel eindeutig formuliert wird (Aufgabenstellung für die betreffende Unterrichtsstunde), sollen die Feinziele im Lehrplan nicht vorkommen, da sie vom Unterricht selbst in konkreten Klassen (Lehrstoff einer Unterrichtseinheit / -stunde) abhängig sind. Diese Feinziele erscheinen daher nur im Lektionsplan, da das Ziel eindeutig vorgegeben wird. Bsp.: *Am Ende der Stunde können die Schüler mit Hilfe der erlernten Wörter den Weg beschreiben.* Feinziele geben eine genaue Beschreibung der erwünschten Veränderung. Man spricht auch von *operationalisierten Lernzielen*, da konkrete Operationen zur Zielerreichung angegeben sind.

Teilziele bilden einen wesentlichen Faktor der Strukturierung des Wissens oder Lernprozesses im konkreten Unterricht. Fragen und Impulse gehören zur Struktur des Unterrichts. Erst auf Fragen erfasst der Schüler Informationen als Hilfe zur Neustrukturierung, zum Weiterführen des Denkprozesses, zum Füllen von Lücken. Die Aufmerksamkeit der Lerner sollte behutsam daraufhin geschult werden, am Problem zu bleiben und nicht vor der Lösung aufzugeben. Die Ergebnisse sollen dann übersichtlich, geordnet dargestellt werden, entweder als Tafelskizze oder in schriftlicher Formulierung. Diese Teilziele kommen im Lehrplan nicht vor, sollten aber mindestens in den ersten Dienstjahren im Lektionsplan für jede Unterrichtsphase formuliert werden.

Hoher Abstraktionsgrad ↓ Niedriger Abstraktionsgrad	Richtziele	Vieldeutig, viele alternative Interpretationen zugelassen
	Grobziele	Konkreter gehalten, sodass wenig alternative Interpretationen zugelassen sind
	Feinziele	Eindeutige Bestimmung des gewünschten Schülerverhaltens

Abbildung Nr. 4. Abstraktionsgrad der Lernziele

2.2. Klassifikation nach der Fachbezogenheit

Allgemeine Lernziele sind Richt- und Grobziele, die über die Auswahl der fachlichen Lernziele mitentscheiden. Bei allgemeinen Lernzielen handelt es sich um pädagogisch erwünschtes Wissen, Können, Fertigkeiten, Einstellungen usw. (Bsp.: *Förderung von Respektierung der formalen Regeln in der*

wissenschaftlichen Arbeit, wie Form der Darstellung, Genauigkeit der Aussagen, Systematisierung der Schlussfolgerungen)

Fachliche Lernziele geben konkret an, welche Stoffinhalte der Schüler zu erlernen hat (Inhaltskomponente) und was er mit den Inhalten tun können muss (Verhaltenskomponente). (Bsp.: *Der Lerner soll die Technik der manuellen und der computergestützten Textbearbeitung in deutscher Sprache beherrschen*).

2.3. Klassifikation nach der Lernebene – Lernziele nach dem Schwierigkeitsgrad

Die **Reproduktion** verlangt vom Schüler, dass er den Stoff (Wissen) jederzeit aus dem Gedächtnis wiedergeben kann (unverarbeitete Wiedergabe des Gelernten).

Bei der **Reorganisation** des Gelernten muss der Schüler den Stoff verarbeiten bzw. neu anordnen (Können = verarbeitete Wiedergabe der gelernten Kenntnisse/des Wissens).

Unter **Transfer** versteht man, die Grundprinzipien des bekannten Stoffgebietes auf ähnliche neue Aufgaben zu übertragen. (Erkennen = Übertragen des Gelernten auf neue aber ähnliche Situationen).

Problemlösendes Denken ist die höchste Lernebene und stellt eine Neuleistung des Lernenden dar, die Wertung, die kreative Anwendung des Gelernten in neuen, unbekannten Situationen.

2.4. Klassifikation nach den Lernzieldimensionen:

Kognitive Lernziele – beziehen sich auf den Bereich des Erinnerns (Kennen, Reproduzieren) von Wissen und auf die Erweiterung intellektueller Fähigkeiten und Fertigkeiten. Sie beschreiben ein Verhalten, das den Wahrnehmungs-, Gedächtnis- und Denkbereich des Menschen betrifft. Kognitive Lernziele reichen vom einfachen Aufsagen eines Stoffes bis zu sehr originellen und kreativen Wegen, neue Ideen und Materialien zu kombinieren und zusammenzusetzen.¹²

Affektive und soziale Lernziele (d. h. Lernen im Bereich von Gefühlen und Wertungen, von Einstellungen und Haltungen) – beziehen sich auf Veränderungen von Interessenlagen, auf die Bereitschaft, etwas zu tun oder zu denken, auf Einstellungen und Werte und auf die Entwicklung von

¹² Veränderungen von Wissen und Denken und der und geistigen Fähigkeiten. *Verben*: aufzählen, beschriften, benennen, erkennen, Beziehungen aufzeigen, erklären, eigene Lösungen finden, wissen, zusammenfassen, folgen...

Werthaltungen. Sie beschreiben ein Verhalten, das den Bereich der Triebe, Interessen, Einstellungen, Gefühle und Wertungen betrifft.¹³

Psychomotorische Lernziele (d. h. Lernen im Bereich von erwerbbaaren Fertigkeiten, die zum Teil auch sichtbar sind) – beschreiben psychische Fähigkeiten und Fertigkeiten des Schölers, z. B. Leibeserziehung, handwerkliche und technische Fähigkeiten, Handschrift, Sprache.¹⁴
[Pausch/ Beher/ Buse]

Die drei Lernbereiche hängen eng miteinander zusammen. So setzt z. B. das Lernen von Fertigkeiten ein bestimmtes Wissen oder Verständnis, aber auch ein bestimmtes Interesse voraus. Umgekehrt wird oft erst dann eine bleibende Einstellung erworben, wenn eine vertiefte kognitive Auseinandersetzung stattgefunden hat.¹⁵

Der Lehrer kann mit den oben angeführten Angaben über die Lernziele Folgendes erreichen:

- a. sachverständige Interpretation von Lehrplanangaben angemessene Aufbereitung der Lehrbuchtexte und anderer Materialien
- b. angemessene Formulierung von Klassenarbeitsaufgaben und anderen Leistungskontrollen
- c. Kritik an den Aufgaben im Rahmen Programmierter Prüfungen vor den IHK
- d. angemessener Berücksichtigung auch affektiver und psychomotorischer Lernziele neben den kognitiven
- e. angemessene Strukturierung von Teillernzielen ganzer Lehrgänge und die darauf bezogene Festlegung von notwendigen Fähigkeiten der Schüler
- f. Die Gefahr zu hoch angesetzter Lernziele seitens des Lehrers verringert sich.

In jedem Unterricht geht es um bewusst angestrebte Veränderungen im Lerner. Ziel jedes Unterrichts ist es, dafür zu sorgen, dass der Lerner am Ende der Stunde „weiter“ als zu Beginn der Stunde ist.

¹³ Veränderungen von Gefühle, Wertungen, Einstellungen und Überzeugungen. *Verben*: sich interessieren, sich engagieren, sich einsetzen, erfahren, gegenseitig unterstützen und kontrollieren, Fragen stellen...

¹⁴ Veränderungen der motorischen, meist manuellen Fertigkeiten. *Verben*: können, zusammenstellen, herstellen, skizzieren, aufbauen, beobachten, experimentieren, vergleichen, begreifen...

¹⁵ Siehe mehr dazu in van Ek 1986, Kron, Peterßen u.a.

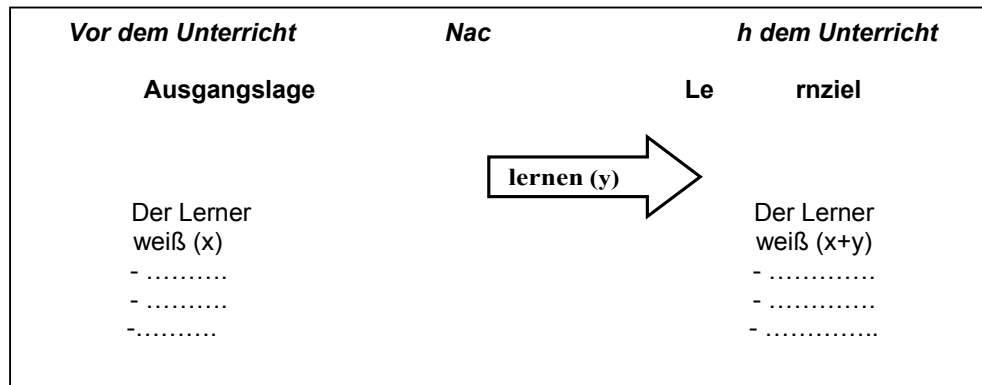


Abbildung Nr. 5. Lernzielformulierung. BIMMEL / KAST / NEUNER 1994 S. 56

Lernziele können sich im Fremdsprachenunterricht auf folgende Bereiche beziehen.

- a. *Kenntnisse*, d.h., wir, als Lehrer, möchten erreichen, dass die Lerner etwas wissen, was sie vor der Unterrichtsstunde nicht gewusst haben – *kognitive Dimension*.
- b. *Fertigkeiten*, d. h. wir möchten erreichen, dass die Lerner etwas können, was sie vor der Unterrichtsstunde nicht gewusst haben – *pragmatische Dimension* – bzw. die Entwicklung von Kompetenzen / Fertigkeiten.
- c. *Haltungen*, d. h. wir möchten erreichen, dass die Lerner etwas fühlen, finden oder wollen, was vor der Unterrichtsstunde nicht der Fall war, dass sie ihre Haltungen (Einstellungen, Attitüden) gegenüber Menschen, Problemen usw. ändern. – *emotionale Dimension*¹⁶

3. Lernzieloperationalisierung

Wenn wir über Lernziele nachdenken, versuchen wir, diese durch die eindeutige Formulierung zu identifizieren. Der erste Schritt ist festzulegen, welche Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten und/oder Haltungen am Ende der Lektion / Unterrichtseinheit beherrscht werden sollen. Diese werden als Verhaltensbegriff, als gewünschtes Endverhalten formuliert. In dieser Situation wird Lernen als Verhaltensänderung im weitesten Sinne unterstellt¹⁷. Diese Verhaltensveränderung muss messbar und überprüfbar durch Leistungsmessung sein. Dafür soll jedoch vorher, durch die angemessene Formulierung von Lernzielen, eben dieses gewünschte Endverhalten definiert werden.

¹⁶ Siehe dazu Bimmel / Kast / Neuner 1994, S. 58

¹⁷ Siehe dazu Peterßen S. 114f.

Die angestrebten Lernziele dürfen nicht zu schwer und nicht zu leicht, nicht zu kompliziert und nicht zu einfach sein. Sie sollten den Mittelweg bilden, für einen ideellen Mittelschüler formuliert werden. Für jede Zielgruppe sollte ein **mittlerer Schwierigkeitsgrad** gefunden und formuliert werden.

JAHNK / MEYER führen 1991 folgende Definitionen der Operationalisierung an:

Operationalisierung im engeren Sinn: ist „die Angabe der Messoperation, mit der ein beobachtbares Element einer gewünschten Veränderung des Schülerverhaltens kontrolliert werden kann.“

Operationalisierung im weiteren Sinn: ist „die Kleinarbeitung einer ungenauen Lernzielangabe bis hin zur sprachlich eindeutigen Angabe beobachtbarer Elemente der gewünschten neuen Verhaltensdisposition des Lernenden.“

Ein Lernziel ist operationalisiert, wenn:

1. Beobachtbare / messbare Kenntnisse/ Fähigkeiten/ Fertigkeiten/ Haltungen/ Verhaltensänderungen¹⁸ des Schülers beschrieben werden, die dieser nach Ablauf des Unterrichts beherrschen soll¹⁹.
2. Bedingungen genannt werden, unter denen das Verhalten des Schülers kontrolliert werden soll (Lernzeit, zugelassenen oder nicht zugelassene Hilfsmittel oder Zusammenarbeit mit anderen Schülern, usw.)
3. Ein Bewertungsraster und -maßstab angegeben worden ist, nach dem entschieden werden kann, ob der Schüler das Lernziel erreicht hat und in wie weit.

Die Operationalisierung von Lernzielen bietet folgende *Vorteile*

- schnelle Verständigung über Ziele des Lehrplans
- leichtere Erfolgskontrolle im Unterricht

und *Nachteile*

- Limitierung des Entscheidungsspielraumes des Lehrers
- Zwang zur Präzisierung der Zielvorstellungen

4. Formulierung von Lernzielen

*Wenn man nicht genau weiß, wohin man will, landet man leicht da,
wo man gar nicht hin wollte.* R. F. Mager

Warum sollte man Lernziele formulieren?

1. Man kann einfacher unterrichten, da der Lehrer weiß, was er zu lehren hat;

¹⁸ Mehr dazu in Bimmel / Kast / Neuner 2003 S. 31f.

¹⁹ Siehe dazu die am Ende des Artikels *Liste der Verben*.

2. Die Schüler wissen, was sie zu lernen haben;
3. Die Leistungsmessung ist leichter, da Ziele zu Kriterien der Leistungsmessung und -bewertung werden

Mit dem Formulieren von konkreten Lernzielen werden die Absichten der Lehrkraft genau umschrieben und der Unterricht wird fokussiert.

- Die Anzahl der Lernziele pro Lektion sind den Schülern und Schülerinnen sowie den Rahmenbedingungen anzupassen.
- Es ist immer wieder zu überprüfen, dass auch höhere LZ-Stufen im Unterricht vorkommen

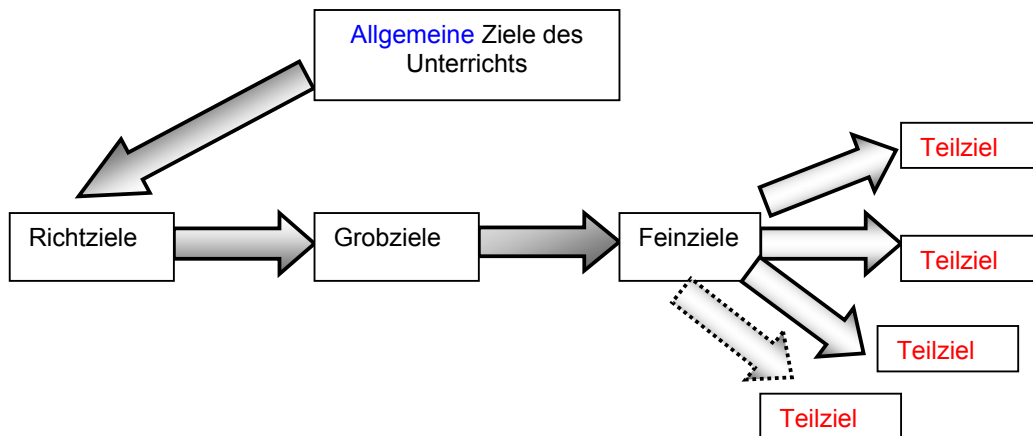
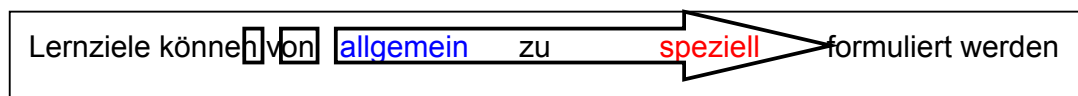


Abbildung Nr. 6. Formulierung von Lernzielen

Wozu sollen Lernziele formulieren werden?

Lernziele sind ein wirksames Instrument zur Gestaltung von guter Lehre:

- sie bilden den „roten Faden“ einer Lektion / Unterrichtseinheit,
- schaffen Transparenz,
- ermöglichen eine Qualitätskontrolle des Lernens,
- erhöhen das Selbstvertrauen der Lernenden,
- steigern die Lernleistungen der Lerner.

Wie kann man funktionierende Lernziele formulieren?

Ein wirksames Lernziel fördert das Lernen der Studierenden. Dazu muss es folgende Kriterien erfüllen:

1. Das Lernziel ist nach bestimmten Regeln formuliert;
2. Das Lernziel ist für die betreffende Zielgruppe herausfordernd und gleichzeitig realistisch;
3. Das Lernziel wird den Lernenden erläutert.

Formulierungsregeln

Wirksame Lernziele

- enthalten eine Inhalts- und eine Handlungskomponente,
- sind klar und präzise,
- sind möglichst konkret²⁰ und
- sind aus der Perspektive der Lerner formuliert.

Lernziele überprüfen

Um den Lernfortschritt der Lerner mitzuverfolgen und die Resultate wenn nötig in den Unterricht einzubeziehen, müssen Lehrende hin und wieder ihren Unterricht formativ evaluieren. „Formativ“ bedeutet einerseits, den Lernerfolg zu messen, ohne ihn zu zensieren und andererseits, daraus die nötigen Konsequenzen zu ziehen. Dies gilt für Lehrende wie auch für Studierende.

Wie wirken Lernziele?

Lernziele haben eine nachweislich positive Wirkung auf den Lernfortschritt der Studierenden, wenn sie

- gut formuliert sind,
- den Lernern erläutert werden,
- sich auf adressatengerechtem Niveau befinden,
- mit den Inhalten und Methoden²¹ der Lektion kompatibel sind und
- formativ evaluiert werden.

Folgende Grundsätze können bei der Formulierung von Lernzielen hilfreich sein:

- Unterrichtsziele sollen nicht dem Zufall und der Beliebigkeit überlassen werden.
- Ein Endzustand²² ist leichter zu formulieren, wenn der Satz wie folgt beginnt : „Am Ende der Stunde soll der Schüler/Lernende.... können/ in der Lage sein.....“
- Für die Beschreibung der Lernziele sollten Verben verwendet werden, die eindeutig beschreiben, welches Verhalten die Lernenden zeigen müssen.²³

²⁰ messbar oder beobachtbar.

²¹ Siehe Abb. 2

²² Siehe dazu Abbild. Nr. 5.

²³ Siehe mehr dazu weiter unten *Liste der Verben*.

- Bei der Lernzielformulierung sollen Verben verwendet werden, die vom Intensitätsniveau ausgehend auf die eigenen Lernenden zugeschnitten sind. Im Falle von Parallelklassen sollten diese Abhängig *von jeder Klasse* formuliert werden.
- Es ist nicht nötig, für jeden noch so kleinen Lernschritt ein Ziel zu formulieren. Für jede Unterrichtsphase, besonders als Junglehrer!, schon.... In der Regel reichen für eine Unterrichtsstunde 4 - 5 Feinziele, die aber durch Teilziele (pro Unterrichtsphase) unterstützt werden.

Liste von Verben für die Lernzielformulierung

1. *Kenntnisse/ Wissen – etwas auswendig können* / Reproduktion des Gelernten, methodisches Wissen, abstraktes Wissen:
wiedergeben, reproduzieren, aufzählen, nennen, auswendig können, aufschreiben, messen, darstellen, zeigen ...
2. *Verstehen* / Umformung des Gelernten (übersetzen, interpretieren):
erklären, beschreiben, erläutern, zusammenfassen, verstehen, deuten interpretieren, nachschlagen, verdeutlichen, übersetzen, begründen ...
3. *Anwenden* / Gelerntes auf neue Situationen übertragen:
ableiten, vergleichen, unterscheiden, übertragen, bestimmen, zuordnen (einordnen), berechnen, (ausführen), erstellen, entwickeln, abschätzen, ...
4. *Analyse* / Zerlegen von Inhalten: Analyse von Elementen, Analyse von Beziehungen, Analyse von Ordnungsgesichtspunkten
analysieren, gliedern, zerlegen, entwerfen, kombinieren, beschreiben (richtig und vollständig), entnehmen, untersuchen, nachweisen, ableiten, aufdecken, zuordnen, trennen, identifizieren, gegenüberstellen, vergleichen,
5. *Synthese* / die Kombination von Elementen und Beziehungen zu neuen Inhalten: Individuelle Kommunikation, Erstellen eines Plans, Erstellen eines Systems abstrakter Beziehungen
Entwerfen, entwickeln, verfassen, kombinieren, konstruieren, vorschlagen, planen, erarbeiten, aufbauen, definieren, aufstellen, formulieren, anordnen, ...
6. *Bewertung* / Gesamtheit von Vergleichs-, Kontroll- und Bewertungsoperationen: Bewertung nach innerer Evidenz (logische/schlüssige Kriterien), Bewertung nach äußerer Evidenz (tatsachengetreue Kriterien),
Bewerten, (be)messen, entscheiden, auswählen, beurteilen, Schlüsse ziehen, ...

Literatur

1. Bausch, B.-D. / Christ, H. / Krumm, H.-J. (Hrsg.) [1986] Lehrperspektive, Methodik und Methoden. Günter-Narr-Verlag, Tübingen.
2. Bausch, B.-D./ Christ, H./ Krumm, H.-J. (Hrsg.) [1995]: Handbuch Fremdsprachenunterricht, Francke Verlag Tübingen und Basel, 3. Auflage.

Lernziele und deren Bedeutung im Unterricht
Ioana velica

3. Bimmel, P./ Kast, B./ Neuner, G. [1994]: Arbeit mit Lehrwerkktionen. Fernstudieneinheit, Erprobungsfassung 1/1994, Goethe-Institut München.
4. Bimmel, P./ Kast, B./ Neuner, G. [2003]: Deutschunterricht planen. Arbeit mit Lehrwerkktionen. Fernstudieneinheit 18, Langenscheidt München.
5. Crețu, C. [1994]: *Curriculum: Perspective conceptuale, istorice și vocaționale*. in Revista de pedagogie, thematische Ausgabe Curriculum și dezvoltare curriculară Nr. 3-4, S. 5-10.
6. Crișan, Al. [1994]: *Curriculum și dezvoltare curriculară: un posibil parcurs strategic*. in Revista de pedagogie, Nicolescu et al Jahr XLIII, Nr. 3-4, București. S. 21-34.
7. De Landsheere, V. [1991]: *Taxonomies of Educational Objectives. The Process of Curriculum Development*. In Lewy, Arie [Hrsg.] The International Encyclopedia of Curriculum. Oxford, Pergamon Press, S.. 317-326.
8. Doyé, P. [1995]: Lehr- und Lernziele. In: Bausch, K., Christ, H. & Krumm, H. [Hrsg.] Handbuch Fremdsprachenunterricht. Tübingen/Basel: Francke Verlag, S. 161-166.
9. Hell, P. r / Olbrich, P. (1993): Unterrichtsvorbereitung. Grundlagen, Struktur, praktische Hinweise. Auer- Verlag.
10. Henrici, G. [1986]: Grundlagen für den Unterricht Deutsch als Fremdsprache und Zweitsprache. Schöningh-Verlag, Zürich.
11. Heyd, G. [1991]: Deutsch lehren. Grundwissen für den Unterricht in DaF, Frankfurt am Main.
12. Jank, W./ Meyer, H. [1991]: *Didaktische Modelle*, Cornelsen Scriptor, Frankfurt/M.
13. Klafki, Wolfgang [1998]: *Characteristics of critical-constructive Didaktik*. In Gundem, B./ Hopmann, St. [Hrsg.] Didaktik and/or Curriculum. An International Challenge. NY / Vienna, Peter Lang Verlag S. 307-330.
14. Krathwohl/ Bloom/ Masia [1997]: Taxonomie von Lernzielen im affektiven Bereich. Beltz Studienbuch Weinheim/ Basel 2. Aufl.
15. Kron F. W. [2004]: Grundwissen Didaktik UTB, Stuttgart, 4. Auflage. Kron F. W. [2009] Grundwissen Pädagogik UTB, Stuttgart 7. vollst. überarbeitete Auflage
17. Krumm, H. J. [1991]: *Unterrichtsprojekte. Praktisches Lernen im Deutschunterricht*. In Fremdsprache Deutsch, April, Nr.4. Klett Edition Deutsch / Goethe-Institut München. S. 4-9.
18. Lehner, M. [2009]: Allgemeine Didaktik. UTB, Haupt Verlag Bern/Stuttgart/Wien
19. Lewy, A. [Hrsg] (1991): The International Encyclopedia of Curriculum. Oxford, Pergamon Press.
20. Lewy, A. / Eden, S [1991] *Curriculum processes. Introduction*. In Lewy, A. [Hrsg.] The International Encyclopedia of Curriculum. Oxford, Pergamon Press, S. 277-278.
21. Mager, R. F. [1994]: Lernziele und Unterricht Beltz Weinheim und Basel.
22. Martens, J. U. [1998]: Verhalten und Einstellungen ändern. Windmühle Verlag Hamburg, 4. überarb. Aufl.
23. Meyer, H. [2004]: Praxisbuch: Was ist guter Unterricht? Struktur, Lernzeit, Klima Cornelsen Verlag Scriptor Berlin.
24. Meyer, H. [2007]: Leitfaden Unterrichtsvorbereitung Cornelsen Verlag Scriptor Berlin. Auflage: 4., vollst. überarbeitet
25. Meyer, H. [1974]: Trainingsprogramm zur Lernzielanalyse. Frankfurt/: Athenäum Fischer Taschenbuch Verlag.

Lernziele und deren Bedeutung im Unterricht
Ioana velica

26. Peterßen Wilhelm H. [2000] Handbuch Unterrichtsplanung. Grundfragen, Modelle, Stufen, Dimensionen Oldenbourg Schulbuchverlag; Auflage: 9. Peterßen Wilhelm H. [2003] Lehreraufgabe Unterrichtsplanung Oldenbourg Schulbuchverlag. Schneider, G./ North, B./ Koch, L. [2001]: Portfolio européen des langues, Editions scolaires du canton de Berne/Conseil de l'Europe, Strasbourg.
29. Strauss, D. (1984): Didaktik und Methodik DaF. Langenscheidt-Verlag, München.
30. Trim, J./ North, B./ Coste, D. et al [2002] Gemeinsamer europäischer Referenzrahmen für Sprachen: Lernen, lehren, beurteilen. Langenscheidt München
31. Van Ek J. A./ Trim J. L. M. [1984]: Across the Threshold: Readings from the Modern Languages Projects of the Council of Europe (Council of Europe Modern Languages Project) Elsevier.
32. Van Ek J. A./ Trim J. L. M. [1998]: Waystage 1990 Klett.
33. Van Ek, J.A. (1985 - 86): Objectives for Foreign Language Learning: vol. I Scope, vol. II Levels. Strasbourg, Council of Europe.
34. Westphalen, K. [1985]: Lehrplan - Richtlinien - Curriculum. Stuttgart, Klett,.
35. White, R.onald V. [1993]: The ELT Curriculum. Design, Innovation and Management. Oxford, Blackwell.

Internet:

1. Stangl, W., 1997. Lernzieloperationalisierung in Werner Stangl Arbeitsblätter <http://paedpsych.jk.uni-linz.ac.at/INTERNET/ARBEITSBLAETTERORD/Arbeitsblaetter.html> 13.12.2010
2. König Axel 2003 Computergestützte Lehr- und Lernmaterialien zur chemischen Bindung. Entwicklung - Erprobung – Erhebung. Inauguraldissertation zur Erlangung des Doktorgrades der Erziehungswissenschaftlichen Fakultät der Universität zu Köln, online http://kups.ub.uni-koeln.de/volltexte/2004/1270/pdf/Dissertation_Koenig.pdf 02.12.2010
3. Pausch, M. / Beher, J. / Buse, R.: Lernzieldimensionierung und -taxonomisierung. online <http://www.wiso.uni-goettingen.de/~ppreiss/didaktik/lztax96d.html> 16.12.2010
4. Mayer-Großkurth Wolfgang 2010 Teaching Intercultural Communicative Competence. Eine Unterrichtssequenz in der Oberstufe. Online http://www.hueber.de/sixcms/media.php/36/ForumSprache_04_2010_Best_Practice_gesamt.pdf 15.12.2010

Dr. Ioana Velica ist Fachdidaktikerin für Deutsch an der Babes-Bolyai-Universität Klausenburg. Sie hat im Bereich Erziehungswissenschaften an der Babes-Bolyai-Universität Klausenburg promoviert. Sie hat zahlreiche Veröffentlichungen in den Bereichen Didaktik Deutsch, Allgemeindidaktik, Curriculumforschung. Eine neue Beschäftigung ist die Operndidaktik.

Kontakt: ioana.velica@ubbcluj.ro